

Das FREITAGSFAX

Nr. 24 vom 11. Juni 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simon**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simon. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de**

Ägypten: Half Jesus zwei lebendig begrabenen Mädchen zu überleben?

Ein moslemischer Ägypter hatte seine Frau ermordet und seine 8jährige Tochter sowie ein kleines Baby lebendig begraben, berichtet Deborah Khalil von „Ministries International“ in Poway, Kalifornien. Der Mann gab bei der Polizei an, ein Onkel habe die Kinder getötet. 15 Tage später starb ein weiteres Familienmitglied. Als die Familie daran ging, den Toten zu begraben, fand man unter dem Sand die zwei Mädchen – sie waren noch immer am Leben! Das ältere Mädchen wurde gefragt, wie sie denn überlebt habe. „Ein Mann in scheinenden weißen Kleidern und mit blutenden Wunden in seinen Händen kam jeden Tag, um uns zu essen zu bringen“, erklärte sie. „Er hat sogar meine Mutter aufgeweckt, damit sie meine kleine Schwester stillte.“ Sie wurde im nationalen ägyptischen Fernsehen von einer verschleierte islamischen Nachrichtensprecherin interviewt und sagte dort: „Dies war niemand anderes als Jesus, denn niemand sonst könnte so etwas tun!“ Im Land gab es einen Aufschrei über der Tat, der Mann soll die Todesstrafe erhalten. Es scheint jedoch eindeutig zu sein, dass das Kind diese Geschichte nicht erfunden hat, und ohne ein derartiges Wunder hätten die Kinder nicht überlebt, so Khalil.

Quelle: Deborah Khalil; email: oasisofprayer@yahoo.com

Kaukasus: Erste Gemeinden unter den Kabardinen entstanden

Der Kaukasus, zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer gelegen, prägt als Hochgebirgslandschaft die Lebensbedingungen seiner Bewohner und zwingt sie zur Anpassung in kleine, auf sich selbst angewiesene Gemeinschaften – ein ethnisch und sprachlich buntes Gebiet, schreibt Florian Bärtsch von „Kingdom Ministries“, Schweiz. In den Tälern im Norden des Kaukasus und zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer lebt ein komplexes Gemisch von 30-60 Kaukasus-iranischen und Türk-Völkern. Die kleineren zählen mehrere 10'000, die größeren mehrere 100'000 Menschen. Die meisten leben in den 8 kaukasischen autonomen Republiken Russlands sowie in Armenien, Georgien und Aserbaidschan. Fast alle sind islamisch, und nur unter den Osseten gibt es einige wenige Christen. Unter den übrigen Völkern sind wenig einheimische Gemeinden bekannt. Laut „Gebet für die Welt“ von Patrick Johnstone gibt es zwar russischsprachige, aber kaum einheimische Gemeinden unter den kaukasischen Völkern. „Im März 2002 traf ich einen jungen Karabinen, der mir folgendes erzählte,“ so Bärtsch: „Mein Bruder war wegen kriminellen Delikten im Gefängnis. In seiner Verzweiflung schnitt er sich die Pulsadern auf. Als er ins Koma fiel, begegnete ihm Jesus und sagte: ‘Ich werde dir eine zweite Chance geben’. Dann kam er wieder zu sich. Das Blut lag noch am Boden, aber die Wunden, die er sich an der Pulsader zugefügt hatte, waren komplett verheilt. Danach fing mein Bruder an mit großem Hunger die Bibel zu lesen. Als er aus dem Gefängnis entlassen wurde, predigte er überall, wo er hinkam, den Kabardinen das Wort Gottes und gründete Hausgemeinden. Dieser Mann ist der erste uns bekannte Gläubige aus dem Volk der Kabardinen. Inzwischen sind Menschen wie etwa Pastor Leonid in Sochi bereit, nicht nur selber neue Gemeinden zu gründen, sondern sich als

geistlicher Vater für eine neue Generation von Gemeindegründern zu Verfügung zu stellen“, so Bärtsch.

Quelle: Florian Bärtsch; www.kministries.ch

Indien: Ein Zauberdoktor begegnet Jesus

G. Singh aus Himachal Pradesh war ein sehr bekannter Zauberdoktor. Er hat viele Menschen „geheilt“, doch diese Heilungen waren stets nur von kurzer Dauer. Eines Tages wurde er selber schwer krank und niemand konnte ihm helfen. Schlussendlich ließ er einen Christen holen. K.N. betete für ihn und G. Singh wurde augenblicklich geheilt. Als erstes verbrannte er alle seine Zauberbücher. Danach ließ er sich samt seiner Familie taufen. In kurzer Zeit gewann er 15 Familien für Jesus, darunter seinen früheren Guru.

Quelle: Kingdom Ministries News

Indien: Jesus offenbart sich einem Hindupriester

Manoi lehrte schwarze Magie und Zauberei durch einem Hindupriester in Himachal Pradesh. Er diente acht Jahre lang als Priester im berühmten Chamunda Tempel, was ihm viel Geld einbrachte. Als er dieses Geld verlor, kehrte er zurück in seine Heimat. Seine Schwester erzählte ihm oft von Jesus. Manoi sagte, wenn es diesen Gott gebe, solle er sich persönlich an ihn wenden. In der darauf folgenden Nacht begegnete ihm Jesus in einem Traum. „Heute wirst Du mein Sohn“ teilte ihm Jesus mit und gab ihm ein Neues Testament. Am nächsten Tag kam ein Pastor vorbei, der denselben Traum hatte. Manoi gab sein Leben Jesus und dient nun als Gemeindegründer in Himachal.

Quelle: Kingdom Ministries-News

Pakistan: 500 neue Hausgemeinden im Jahr 2003

Die in Pakistan Ende 1999 entstandene Gemeindegründungsbewegung wächst weiterhin schnell. Letztes Jahr kamen 500 Hausgemeinden dazu mit je bis zu maximal 50 Mitglieder, dann wird geteilt. Für 2004 sind wieder 500 Neugründungen geplant sowie die nötigen Ausbildungszentren.

Pakistan: Ein Drogenhändler lässt sich taufen

Der 45 jährige Akram war lange drogenabhängig und ein Drogenhändler. Eines Tages hörte er Satar das Evangelium predigen. Er hatte eine starke Begegnung mit Jesus und übergab ihm sein Leben. Er tat Busse für seine Sünden, wurde von Drogen frei und ließ sich taufen.

Pakistan: Jesus hilft dem blinden Kind einer Moslemfamilie

Das 7 Monate alte Baby einer Moslemfamilie war vor 3 Monaten erblindet. Die Eltern brachten das Kind zu allen möglichen Zauberdoktoren, doch dessen Zustand wurde immer schlimmer. Schlussendlich brachten sie das Kind zu W. in eine Hausgemeinde, wo sie das Evangelium hörten. Während dem Gottesdienst wurde das Baby geheilt und die Eltern nahmen Jesus als Herrn und Retter an.

Quelle: Kingdom Ministries news; www.kministries.ch